

> Amerikanischer Dollar (Stand: 04.04.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Die Chefin der US-Notenbank „Fed“, Janet Yellen, plädiert für eine vorsichtige Anhebung der Leitzinsen. Sie erwartet weiter nachlassenden Gegenwind für die US-Wirtschaft. Die Fed will dabei an ihrem Kurs behutsamer Zinserhöhungen festhalten. Zwar würden globale Wirtschaftsrisiken voraussichtlich nicht groß auf die USA ausstrahlen, sagte Yellen Anfang April bei einer Veranstaltung in New York. Es sei aber nach wie vor angemessen, dass die Federal Reserve "vorsichtig" mit ihren Zinsschritten fortfahre. "Aus den Entwicklungen im Ausland folgt, dass das Erreichen unserer Ziele für Beschäftigung und Inflation wahrscheinlich einen etwas niedrigeren Pfad der Leitzinsen erfordert als im Dezember vorhergesehen." Yellen ergänzte, der Gegenwind für die US-Wirtschaft aus dem Ausland lasse nach. Das sei ein wichtiger Grund dafür, dass die Geldpolitik "graduelle Erhöhungen" für angemessen halte. "Insgesamt werden die Nachwirkungen aus den globalen Marktentwicklungen seit Jahresstart für die US-Wirtschaft sehr wahrscheinlich begrenzt sein." Die Grundannahmen für die Wirtschaftsaussichten und die Inflation in den USA hätten sich nicht wesentlich verändert. Die Fed hatte zuletzt signalisiert, dass sie dieses Jahr die Zinszügel nur langsam straffen wird. Denn die Turbulenzen an den Finanzmärkten, die Konjunkturabkühlung in China und der anhaltend niedrige Ölpreis haben sie vorsichtiger werden lassen. Die US-Notenbank hält seit der historischen Zinswende im Dezember ihre Leitzinsen in einer Spanne zwischen 0,25 und 0,5 %. Viele Experten gehen aktuell davon aus, dass die Währungshüter bis Jahresende lediglich zwei kleine Erhöhungen beschließen werden. Noch Ende 2015 hatte die Fed doppelt so viele Schritte auf dem Zettel. Auch der Präsident des Fed-Bezirktes von San Francisco, John Williams, plädierte jüngst dafür, den Kurs einer behutsamen



Straffung der Geldpolitik beizubehalten. Er erwartet, dass die Arbeitslosenquote dieses Jahr auf 4,5 % sinken wird. Damit ist Vollbeschäftigung de facto erreicht. Das Inflationsziel von 2 % werde wohl innerhalb von zwei Jahren erreicht. Die Stimmung in der US-Industrie hat sich im März stärker als erwartet aufgehellt. Der ISM-Einkaufsmanagerindex stieg von 49,5 Punkten im Vormonat auf 51,8 Zähler, wie das Institute for Supply Management (ISM) in Washington mitteilte. Marktbeobachter hatten mit einer geringeren Verbesserung auf 51,0 Punkte gerechnet. Vor diesem Hintergrund gilt unter Marktbeobachtern derzeit der Juni als geeigneter Zeitpunkt für den nächsten Zinsschritt. Einige Notenbanker brachten aber kürzlich auch eine Erhöhung auf der Fed-Sitzung im April ins Spiel.

Ausblick

Wie im unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, hat der US-Dollar in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro in einer Seitwärtsbewegung konsolidiert. Er entfernte sich dabei leicht von der charttechnisch wichtigen Marke bei 1,10 EUR/USD und damit auch von der „Parität“ – also dem Kurs von 1,00 EUR/USD. Das konjunkturelle Umfeld in den Vereinigten Staaten hat sich zuletzt in Summe ein wenig verbessert. Nicht nur der für die Notenbank so wichtige Arbeitsmarkt läuft sehr gut, auch die Stimmungslage hat sich wieder verbessert. Hinzu kommt, dass das Handelsbilanzdefizit deutlich reduziert werden konnte. Dies schlägt sich auch im positiven Kursverlauf des US-Dollars nieder. Ein Test oder gar ein Überwinden der „Parität“ ist zunächst dennoch nicht zu erwarten. Mittelfristig könnte der US-Dollar durch den langsam anlaufenden Präsidentschaftswahlkampf und die ungeklärten Machterhältnisse im Land belastet werden.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.